

AUS STIFTS- UND BESTÄTIGUNGSBRIEFEN

G ö s s

1020, 1. Mai, Fulda.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Heinrich, durch Gottes Gnade erhabener Römischer Kaiser. Kund und zu wissen sei allen gegenwärtigen und zukünftigen unserer und der hl. Kirche Gottes Getreuen, daß ein Diakon der Salzburger Kirche, unser Blutsverwandter und Hofkaplan, namens A r i b o, im Gedanken, mit seinen vergänglichem die ewigen und mit den irdischen die himmlischen Güter zu erwerben, ein Jungfrauenkloster nach St. Benedikts Regel, zu Ehren der hl. Gottesgebälerin Maria und des hl. Apostel Andreas, — das schon seine Mutter A d a l a unter Beifall und Zustimmung seines Vaters A r i b o angefangen hatte — im Orte namens G o s s i a in der Grafschaft Leoben auf seinem Eigengute gegründet, auferbaut und Unserer Gewalt überantwortet hat, auf daß nach Erhalt unseres Immunitätsbriefes der Erstältissin C u n i g u n d, Schwester des vorgenannten A r i b o, und ihren ordnungsgemäßen Nachfolgerinnen das gesetzliche Recht der Schirmvögtewahl ohne aller Sterblichen Widerspruch doch mit Vorbehalt der königlichen und kaiserlichen Gewalt zukommen soll. (Sollte ein Fürst Stift oder Stiftsbesitz diesem Hauptzweck entfremden, kann es A r i b o s Erbe solange in Gewalt nehmen, bis es durch Unseren oder Unserer Nachfolger Beistand wieder unabhängig hergestellt wird.) Den begründeten Bitten A r i b o s zustimmend nehmen wir wunschgemäß das Stift und seine Nonnen in Unseren königlichen und kaiserlichen Schutz, bekräftigen dies für immer durch Unsere Handschrift und zu ewigem Gedächtniss durch den Aufdruck Unseres Siegels.

Original-Pergamenturkunde mit anhangender Goldbulle im Landesarchiv.

A d m o n t

„1074“. Vor 1087.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Dies sind die Güter, die der Erzbischof Salzburgs G e b h a r d seligen Angedenkens dargegeben hat auf dem Altar der hl. Gottesgebälerin Maria und des hl. Martyrers Blasius im Kloster, das er selbst im Tale namens A d m u n d erbaut hat im Jahr der Menschwerdung Christi 1074. Vorerst alles, was die vornehme Matrone H e m m a zurzeit des Bischofs B a l d u i n dem hl. Rudbert in eben diesem Tale gewidmet hat, dort ein Kloster zu bauen. (Über 90 Besitzungen werden bei Zahn auf vier vollen Seiten einzeln aufgezählt.) Dies alles hat der ehrwürdige Erzbischof Gebhard mit Zustimmung des Papstes G r e g o r und des Kaisers H e i n r i c h, als die Kirche Gottes noch in Frieden und Einigkeit stand, feierlich dem vorgenannten Kloster als Spende übergeben, mit einstimmiger Billigung der Kanoniker und Ministerialen am Hochstift, überzeugt, daß bei Schonung der Güter des Hochstiftes fast all diese Widmungen allein durch Mühe und Fleiß des Erzbischofs und durch Schenkungen der Gläubigen zustande kamen. Sie wurden dem Münster des hl. Blasius vollgültig überantwortet unter der Zeugenschaft der Bischöfe Altmann von Passau, Meginward von Freising, Gunther von Gurk, des Propstes Witilo von Salzburg, des Abtes Reginward von St. Peter, des Markgrafen Otacher von Steier, des Schirmvogts Engelbert. (Es folgen noch 31 Namen.)

Aus Kodex 475 des 13. Jahrhunderts in der Stiftsbibliothek Admont.

S t. L a m b r e c h t

1103. 7. Jänner.

Allen gegenwärtigen und zukünftigen Christgläubigen sei kundgemacht, daß Herzog Heinrich von Kärnten für sein Seelenheil und das seiner geliebten Gattin Liutgard.